Neurasthenie (Nervenschwäche)

Autor(en): **Widerstein, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **7 (1897)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den Verdauungsstörungen und der Verstopfung wurde noch Purg. und Kola-Coca verordnet, sonst aber die Behandlung in keiner Weise modifizirt. Nach weiteren vierzehn Tagen war auch noch keine Besserung, weder im allgemeinen Zustande, noch am örtlichen Krankheitsprozesse, zu konstatiren, andererseits aber auch keine Verschlimmerung; es war Stillstand eingetreten und das war an und für sich schon ein Fortschritt. Zur kräftigeren Unterstützung der Kur wurde Mittags S 3, drei Korn trocken, wegen seines Arsenikgehaltes, und abends C 3, ebenfalls drei Korn, wegen seines Gehalts an Jodcalc., empfohlen.

Nach Abschluß der fünften Woche der Behandlung war im Zungengeschwür eine entschiedene Besserung eingetreten, in dem Sinne, daß dasselbe wohl um drei Millimeter Durchmesser kleiner geworden und sein ganzes Aussehen weniger schlecht war; die Ränder waren weniger zerhackt und fühlten sich, sowie auch der Geschwürsgrund, schon etwas weniger hart an; die Oberfläche des Geschwüres fing an sich zu ebnen, reiner zu werden, bessere Farbe anzunehmen und nicht mehr so leicht zu bluten. Die Halsdrüse war schon weniger empfindlich und entschieden kleiner geworden. Auch der Allgemeinzustand des Kranken hatte eine Besserung erfahren; er fing an sich etwas kräftiger und zuversichtlicher zu fühlen, bekam bessere Gesichtsfarbe, der Appetit nahm zu, die Verdauung wurde leichter, dennoch mußte Patient noch bei weicher Nahrung bleiben und alles lauwarm (nicht zu kalt und nicht zu heiß) genießen, da das Geschwür, wenn auch schon weniger als früher, noch immer schmerzhaft war. Die elektrohomöopathische Behandlung blieb dieselbe, nur wurde der zu den Mundausspülungen bestimmten Lösung noch 10 Korn A 2 zur Kräftigung der lokalen Blutgefässe, und als Fluid abwechselnd einmal Gr. Fl., ein ander Mal W. Fl. hinzugesetzt. Die Halsdrüse wurde nun ebenfalls abwechselnd mit Grüner und Weißer Salbe eingerieben. Zur größeren Anregung des Stoffwechsels und der Ausscheidung der im Blute sich befindlichen schädlichen Substanzen, wurden überdies noch Dampfbäder verordnet. Am Ende der 8. Woche waren in Bezug auf die Besserung die Verhältnisse noch günstiger. Das Allgemeinbefinden war immer befriedigender, das Geschwür, immer kleiner werdend, hatte eine noch reinere Oberfläche und eine von der übrigen Umgebung nur wenig abstechende rothe Farbe; dessen Grund wurde immer weicher und ebenso dessen Ränder, welche glatte Umrisse annahmen und wenig mehr von der Geschwürsfläche abstachen. Ueberdies war das Geschwür kaum mehr empfindlich, ebenso die Halsdrüse, welche um mehr als die Hälfte kleiner geworden war. Und so machte nun die Besserung von Woche zu Woche stetige Fortschritte; nach zehn Wochen war vom Geschwüre schon nichts mehr zu sehen, sondern nur eine kleine weißliche Narbe zeigte die Stelle, wo dasselbe früher gesessen; auch die Drüse am Halse war vollkommen verschwunden. Am Schlusse der 12. Woche war die vollkommene Heilung eine vollendete Thatsache und ist auch seit mehr als einem Jahr keine Spur eines Rückfalles eingetreten.

Wiesbaden, im Februar 1897.

Neurasthenie (Nervenschwäche).

Die älteren Aerzte, sowie heute noch ein Theil der Laien, bezeichnen als „nervenschwach" oder „nervös" solche Personen, welche ein dürftig genährtes Aussehen haben, durch blasse Gesichtsfarbe, leicht wechselnde Temperatur der Haut, kleinen schnellen Puls, leicht reizbare Gemüthsstimmung ꝛc., mit einem Worte gesagt durch ein sogenanntes ätherisches Aussehen sich kenn-

zeichnen. In der Praxis nun darf man die Grenzen für die Diagnose „Nervenschwäche" nicht so weit ziehen, da die moderne Pathologie unter Nervenschwäche etwas ganz anderes versteht. Sie versteht darunter eine allgemeine, funktionelle Störung des Nervensystems, ohne nachweisbare anatomische Störungen, welche sich theils durch Reizbarkeit, theils durch herabgesetzte Leistungsfähigkeit, durch die Unmöglichkeit die frühere, oft mit Leichtigkeit ausgeübte, Thätigkeit fortzusetzen charakterisirt. Man soll ja nicht meinen, daß nur körperlich heruntergekommene Personen von dieser Krankheit befallen würden, meistens erkranken sogar kräftig und gesund aussehende Personen, welche plötzlich nicht mehr fähig sind ihren Beruf auszuüben, da sie entweder durch einen andauernden Druck im Kopf daran behindert sind, oder bei dem geringsten Versuche einer geistigen Arbeit, sich ein Druck einstellt, welcher sich in einzelnen Fällen mehr im Hinterkopf, in andern Fällen mehr im Vorderkopf bemerkbar macht, und welcher dann jede geistige Thätigkeit behindert. Dieser Druck kann sich nun auch zu wirklichem Kopfschmerz steigern, der beim Versuche zu lesen oder zu schreiben, auf die Augen übergeht. Schwindel und Schlaflosigkeit bestehen auch in vielen Fällen. Letztere nun, sowie die Unmöglichkeit zur Arbeit, regen den Kranken ungeheuer auf, was dann auch den Grund zur Melancholie und Hypochondrie gibt. Es treten dann ferner hinzu, allgemeine körperliche Schwäche, Herzklopfen, oft ohne jede Veranlassung, Angstanfälle, Verdauungsstörungen, Kälte der Hände und Füße u. s. w. Ein sicheres Zeichen in der Praxis um zu erkommen ob Jemand an Neurasthenie leidet, besteht für mich darin, daß derselbe stets schweißige Hände hat, besonders wenn die spinalen Affektionen vorwiegen.

Zu den Ursachen der Nervenschwäche kann gezählt werden geistige Ueberanstrengung und, vor allem, geschlechtliche Ausschweifungen; unter diesen ist es die Onanie, welche am meisten diese Krankheit hervorruft.

Neben vorsichtiger Anwendung von Abwaschungen ꝛc., nach Kneipp, und richtiger Diät, haben S 2+N, sowie der Gebrauch der elektr. Fl. vollständige Heilung gebracht. Für die Fl. ist dies der richtige Wirkungskreis. Hier nur ein Beispiel.

Einen Patienten, welcher acht Jahre hindurch Onanist, also körperlich und geistig vollständig zerrüttet war, stellte ich in vier Wochen unter Anwendung und richtiger Dosirung aller genannten Mittel wieder her.

So laufen denn oft diese Kranken überall herum, ohne Heilung zu finden, kaufen die theuersten Bücher, wie z. B. eines das den Titel „Selbstbewahrung" führt, welches aber nur dazu geeignet ist, die armen Kranken in noch größere Verwirrung zu stürzen, als sie überhaupt schon sind. Also weg mit diesen Büchern und wende man sich an einen geschickten Elektro-Homöopathen, dann werdet ihr auch euer Leiden los und gebt euer Geld nicht umsonst aus. Welch ein Segen birgt nicht gerade in dieser Beziehung die Elektro-Homöopathie für die heutige Menschheit, da doch der größte Theil derselben an dieser Krankheit leidet. Hierin ist sie allen andern Heilmethoden weit voraus.

A. Widerstein.

Oben besprochene Form ist die vom Gehirn ausgehende (cerebrale) Neurasthenie. Ueber die vom Rückenmark ausgehende Form, und erstere mit letzterer kombinirt, werde mir erlauben, ein anderes Mal einiges zu berichten.

Korrespondenzen und Heilungen.

Fall von Gebärmutterkrebs.

(2 Briefe).

1. **Charlottenburg,** 6. Mai 1897.

Dem Herrn Direktor
des elektro-homopathischen Institutes in Genf.